

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 23

Artikel: Hurzlmeier über das Lächerliche an komischen Zeichnungen
Autor: Hurzlmeier, Rudi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

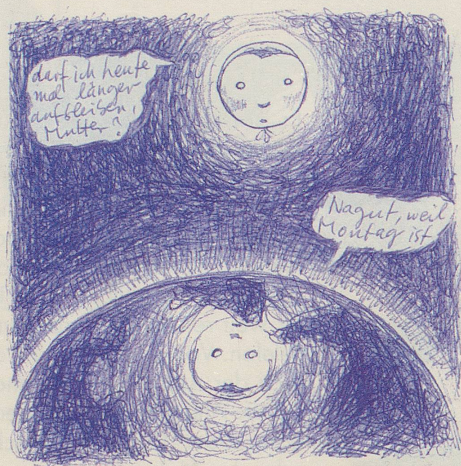
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diesmal bewegt sich unser "Streifzug durch den gezeichneten Humor" (Loriot) in die interessanten Gebiete Zucker und Tourismus, Beides Volkskrankheiten Nr. 1, wenn man so will. Jeder Z. hat heute Zucker (in manchen Ländern jedenfalls), Krankheit und Leid hat für die komische Zeichnerei ja von jeher einige Bewandtnis. Bei Werken von Franz Hals überkommt mich z.B. immer der Eindruck, die dargestellten Gestalten hätten Halsweh und das macht mir dann die ganze flämische Malerei sympathisch. Guter Spas darf ruhig einen Sitteren Beigehwack haben. Um so besser sogar! Unser erstes Bildbeispiel wartet gleich mit 2 bekannten und beliebten Gestirnen auf, Erde und Mond. Er: "Darf ich heute ausnahmsweise länger aufbleiben, Mutter?" Sie: "Nagut, weil Montag ist!" Solch ein Ukä kommt so schnell nicht wieder aufs Papier! Zuckerkrankke leiden bei Vollmond, denn, wie von den Gezeiten her bekannt, hebt und senkt er auch den Zuckerpegel auf und ab. Bei ab entsteht Untersucker, mit für den Normalzucker-Laien nicht nachvollziehbaren Auswüchsen an Halluzinationen.



Das wunderschön detailgenaue Bild hier nebenan zeigt (einfach angenommen) den Sohn des Münchener Feinkosthändlers Käfer im Untersucker-Delirium. Ansichliegt er nur im Bett und schläft seinen Rausch aus, aber (untersuckerbedingt) kommt er sich vor wie ein 5-beiniges Krabbelkäferlein und meint, das Sofa würde herumschwirren. Alles Einbildung. Daß zum Fenster der Kölner Dom und nicht die Frauenkirche hereinschaut, gehört mit zum Krankheitsbild.



Als Nächstes haben wir Furtwängler und Knappertsbusch gemeinsam am Pult. (Ganz seltene Konstellation, gabs noch nie!) Aber Hoppla: Dick angeschwellene Unterlippen, rotgeäderte Wangen und Nasen! Zucker? Jedenfalls deutliche Alarmzeichen! Thanks God ist



alles nur eine Zeichnung!
 Bei der nächsten Kommt noch dicker:
 Ein (unbekannter) Bühnenmieme kleidet
 sich in seiner Garderobe zum Auftritt an
 (König Lear wird gegeben), als ihm unvorher-
 gesehener Zucker absackt und ein galliger
 Witz durchs Gemüt schlendert: Der Griesbrei
 liegt in Zucker und Zimt, der Diabetiker liegt
 im Zimmer und zuckt. Seine Halluzination
 ist noch stärker, als die, vorher bei Käfer) un-

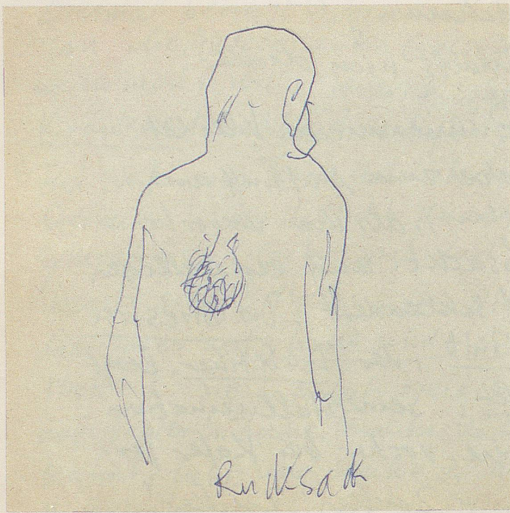
beobachtete. Er schreit aus Leibeskräften um Hilfe: "Zucker! Zucker!
 8 Stück Zucker!" Und das, obwohl er blos 6 Kaffee zur Verfügung hat.

Der ganze Vorfall, so ma-
 kaber er für den Betroffenen
 ist - (wie generell jedes
Elend auf der Welt) - der
 Betrachter, Hand aufs Herz,
 denkt sich nichts dabei und
Schmunzelt. Mit Nr. 5
 kommt ein Bild, das in
 hervorragender Weise den
 Übergang zum zweiten
 Thema Tourismus ein-
läutet. Es ist ein sogenann-
 tes Zwitter-Sujet. Einerseits
 Vielbeinigkeit (Diabetes-
 Syndrom), andererseits Wanderschuhe (Alpinismus, etc.). Untertitel:



Erfindung: Motorisierte Schuhe

"Erfindung: Motorisierte Schuhe", Er könnte
 aber ohne weiteres auch "Am Fuß der blauen
 Berge" lauten (chem. Western-Serie). Ich bleibe
 mit meinen Beispielen auch gleich in den
 Bergen, denn die Welt ist groß und der
 Platz ist knapp. Deshalb folgt jetzt
 ein kleines, graues Kuli-Blättchen mit
 der typischen Unterzeile 'Rucksack'.



Ohne Rucksack in den Bergen kommt einem Todesurteil gleich. Viele wissen das und halten sich trotz meist hässlicher Rucksack-Designs dran. Eine Lösung böte das Tragen der Rucksäcke unter-hemds (siehe Ehepaar im Wander-Outfit). Bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber auch, wie ungesund eine Alpenpirsch sein kann: Kalkweiße Haut (vom kalten Schweiß) und tief herabgesackte Tränensäcke (Je höher man kommt, umso erheblicher



wirkt sich die Erdaziehungskraft aus!) Noch kurz zum letzten Fall: Manches Bild sagt bekanntlich mehr als 1000 Worte. Dieses kommt mit 14 aus: (v.l.n.r.) Zugspitze, Kommens, bald, Herr, Hörnle, Waxenstein, recht, wieder, Tourist, Audi, Leckt, Koffer, mich, tschüss. Kein Fremdenverkehrsverband der Welt legt Wert auf solche Darstellungen, möchte man meinen. Lächerlich!

